

Gannusbot

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.,
im Restametal 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung:

Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Lebensbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
2.50, durch die Post
(Postgebühren) M 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.
Monatsnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 8 1/2 Uhr.

Lebensbote des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
8.

In den Bogenen erklimmen wir am
Manns- und Hartmannsweilerkopf
vor unsern Stellungen liegende Gräben
Feindes; 110 Gefangene, 6 Maschinen-
gewehre, 1 Minenwerfer.

Die der Hindenburg-Armee stürmen die
bei Piesti; 1400 Gefangene, 7 Ma-
schinengewehre.

Erfolgreicher Nachtlustangriff deutscher
Luftschiffe auf den russischen Flot-
tenstützpunkt Baltisch-Port (Ausgangspunkt
russischen Eisenbahn nach Petersburg.)

In der Nacht vom 9. zum 10. sprengt
türkische Patrouille die Funkenstation
am Suez-Kanal mittels Dynamit
in Luft.

Der Sieg in Rumänien.

Tuturakan erstürmt! Herzliche Freude
heute in den Herzen aller Deutschen
über diesen Sieg. Die Rumänen
sind dank der energischen Zusammenarbeit
deutscher und bulgarischer Truppen ihre
große Niederlage erlitten, den Beginn
ihres schändlichen Verrats. Und
gerade die Rumänen sind, die die
unserer Truppen so kräftig zu kosten
haben, das tut doppelt wohl. Welche Fol-
gen dieser großer Sieg haben wird, läßt sich
schon jetzt auf dem Kriegsschauplatz in Sie-
benbürgen bemerkbar machen werden. Der
Sieg über die Einnahme der Festung
Tuturakan.

Salva, 7. Sept. (WB. Amtlich.) Gestern
am 7. September, 2 Uhr 30 Minuten nach-
mittags fiel nach heftigem Kampfe bei der
Verteidigungslinie südlich der Stadt
Tuturakan die brückentopfförmige Tuturakan-
festung in unsere Hand. Die Garnison
kapitulierte. Gefangen wurden das

Die sieben Geheimnisse.

Novelroman aus dem dunklen England
von W. Rejowski

Verlegt von Greifhain & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916

Ich bemerkte, wie W. Courtenay sich von
mir zu Zeit umfah, und daher schwebte ich
in unruhiger Furcht, er könnte meiner ge-
heime werden. Da ich es nicht gewöhnt war,
heimlich zu folgen, mußte ich je-
doch und jeden Muskel anspannen, um
nicht vorwärts zu kommen.

Ich sah Sie sich, verehrter Leser, in
dieser Lage. Mein ganzes Glück, und somit
mein Erfolg im ganzen Leben stand in
meinem Augenblick auf dem Spiele. Bedeutete
die Lösung des Rätsels gleichzeitig
die Rettung meiner Geliebten von schim-
merhafter Furcht. Jetzt galt es nur zu beobach-
ten und zu hören. Ich war ihnen so eine
Gefolge, bis wir uns dem rauschenden
Wasser näherten. Das Getöse des Wassers
verdrängte den Klang ihrer Stimme; das war
für mich insofern von Vorteil, als ich
nicht mehr so leise vorzulesen nötig

Ich schritt also rasch vorwärts und fand
schon wenige einen Platz, wo ich mich hin-
setzen konnte. Ein großer, alter Baum gut verstecken
konnte ich mich. Atemlos wartete ich, bis sie vorbei
wären. Trotzdem ich in Anbetracht
des Getöses des Wassers besorgt war, mußte
ich zu hören, blieb ich dennoch dort und war
auf das, was kommen würde.

„Mirlich dachte ich daran, daß Ambler
in diesem Falle ganz bestimmt anders
verfahret hätte, aber er war ja in diesem
Falle ganz anders. Würde er mir wohl glau-
ben, wenn ich ihm erzählen würde, daß ich

34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84 Infan-
terie-Regiment, zwei Bataillone des Gen-
darmerie-Regiments, das 5. Haubitz-, das
3. Schwere Reiter-Regiment. Erbeutet wur-
den: Die ganze Festungsartillerie, viel Mu-
nition, Gewehre, Maschinengewehre und an-
deres Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der
Gefangenen und der Beute wird erst festge-
stellt. Bis jetzt wurden gezählt: 400 Offi-
ziere, darunter drei Brigadeführer, und
21 000 unverwundete Gefangene, ferner
an Beute zwei Fahnen und mehr als hundert
moderne Geschütze, bei welchen sich zwei im
Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gestoh-
lene Batterien befinden. Die Verluste der
Rumänen an Toten und Verwundeten sind
enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken
auf ihrer panikartigen Flucht in der Donau.

Glückwunsch des Kaisers.

Berlin, 7. Sept. (WB. Amtlich.) Der
Kaiser hat an den König der Bulgaren an-
lässlich der Eroberung von Tuturakan folgen-
des Telegramm gesandt:

Ich erfahre soeben, daß unsere verbünde-
ten Truppen die Festung Tuturakan erobert
haben. Empfangen meine herzlichsten Glück-
wünsche zu dieser glänzenden Waffentat. Deiner
tapferen Soldaten, aus der unser neuer
Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur
zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in
seinem Lande schlagen können. Gott helfe
weiter!

In Treue

Dein Wilhelm.

Neue Luftangriffe auf Rumänien.

London, 8. Sept. (TU.) Nach Meldungen
der „Times“ hat ein zweiter Luftangriff auf
Bukarest stattgefunden. Der Angriff dauerte
von 2 bis 5 Uhr morgens. Die rumänischen
Abwehrgeschütze beschossen die Flugzeuge
heftig.

den Toten mit seiner Frau habe spazieren
gehen sehen?

Ich habe mir selbst eingestehen müssen,
daß ich auch nur ein abergläubisches Kopf-
schütteln auf eine solche Erzählung hin übrig
gehabt und den Erzähler entweder für einen
Lügner, oder einen Geisteskranken gehalten
hätte.

Endlich kamen sie näher. Regungslos
und ohne zu atmen stand ich im Schatten
des Baumes. Augen und Ohren waren ge-
spannt, damit ihnen nichts entgehen konnte.

Mein Herz wollte mir vor Erregung fast
zum Halse heraustreten, als sie gerade an der
Stelle jögern stehen blieben, wo ich mich
befand, als ob sie nicht mehr weiter zu gehen
beabsichtigten. Ihre Stimmen übertrugen sich
das Geräusch des Wassers, weil sie anschei-
nend vor Lauschem sicher waren, und ich
konnte folgendes von ihrer Unterhaltung auf-
fangen:

„Ethel hat es mir erzählt, aber ich kann
den Grund nicht einsehen, weshalb er so kühn
gegen sie ist. Das arme Mädchen scheint
tatsächlich Herzeleid zu haben“, sagte er.

„Er hat sie gewiß im Verdacht“, erwiderte
seine Frau.

„Aber welche Ursache hat er, sie zu ver-
dächtigen?“

Ich war ganz starr, da sprachen sie ja über
mich.

Und weiter bemerkte seine Frau:

„Nun, die ganze Sache war doch recht
mysteriös, das mußt Du doch zugeben. Er hat
sich mit seinem Freunde Ambler Jevons be-
müht, das Rätsel zu lösen.“

„Verflucht sei dieser Ambler Jevons!“
pläzte er heraus.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 7. Sept. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Somme-Schlacht nimmt ihren Fort-
gang auf der ganzen Linie. Die Engländer
griffen mit besonderer Festigkeit immer wie-
der, aber vergebens bei Ginch an, die Fran-
zosen setzten abermals auf ihrer großen An-
griffsfront südlich der Somme zum Sturm an,
der im nördlichen Teil vor unseren Linien
restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-
Denicourt und beiderseits von Chaufens
wurden anfängliche Vorteile durch raschen Ge-
genstoß dem Feinde wieder entzogen. In
Vermandovillers hat der Angreifer Fuß ge-
fakt.

Ostlich der Maas wurden wiederholte
französische Angriffe gegen die Front Bert
Thiaumont-Bergwald abge schlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeu-
tung.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Ostlich und südöstlich von Brzezany
blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwi-
schen der Zlota Lipa und dem Dnjestr bezogen
wir im Anschluß an die gestern geschilberten
Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stel-
lung, in die im Laufe des Tages die Nach-
huten herangezogen wurden.

In den Karpathen wurden südwestlich von
Zielona, mehrmals an der Baba Ludowa,
westlich des Kirli-Baba-Tales russische, bei-
derseits von Dorna Batra russisch-rumänische
Angriffe abge schlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgarischen
Kräfte haben den stark besetzten Platz Tut-
urakan im Sturm genommen. Ihre Sieges-
beute beträgt nach den bisher vorliegenden
Meldungen über zwanzigtausend (20 000)
Gefangene — darunter zwei (2) Generale und
mehr als vierhundert (400) andere Offiziere
— und über einhundert (100) Geschütze. Auch
die blutigen Verluste der Rumänen waren
schwer.

„Wenn sie untereinander übereingekom-
men sind, die Wahrheit zu erforschen, so kann
das für uns gefährlich werden“, sagte sie.

„Darum sei Du nicht bange“, sagte er.
„Man wird ihnen nicht so leicht glauben, daß
ein toter und begrabener Mensch am Leben
sein könnte. Nein, meine Liebe, sei beruhigt,
man wird unserm Geheimnis nie, nie auf
den Grund kommen.“

Ich lächelte in mich hinein. Wie wenig
ahnte doch der Mann, daß derjenige, von
dem er gesprochen hatte, doch seine Worte
belauscht hatte.

„Aber Ethel könnte uns möglicherweise,
um sein Herz wiedergewinnen, verraten!“
bemerkte seine Frau voll Zweifel.

„Das mag sie nicht“, war die Antwort.
„Von ihr haben wir nichts zu befürchten.
Solange Du Deine Trauer aufrecht er-
hältst, in allen Deinen Handlungen vorsichtig
bist und recht sorgfältig bei unseren Zusam-
menkünften zu Werke gehst, muß unser Ge-
heimnis allen unbekannt bleiben.“

„Ich zweifle trotzdem an Ethel, denn eine
Frau, die derart verliebt ist, wie sie in
Ralph, ist fähig ein Geheimnis preiszu-
geben“, erwiderte die Frau. „Bedenke, daß
der Bruch zwischen ihnen auf unsere Rechnung
zu setzen ist und daß ein Wort von ihr die
ganze Sache aufklären und ihr den Mann, des-
sen verlorene Liebe sie beklagt, wiedergeben
könnte. Aus diesem Grunde schwebte ich in
ständiger Furcht.“

„Deine Befürchtungen sind ganz und gar
grundlos“, erklärte er mit fester Stimme.
„Aber uns weiß sie allein nur um unser
Geheimnis, aber wenn sie uns verraten
wollte, das wäre für sie recht verhängnisvoll.“

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen
Dobric ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Wien, 7. Sept. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Blah-Topolica wurden unsere Trup-
pen, um einer drohenden Umfassung auszu-
weichen, auf die Höhe westlich des Ortes zu-
rückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage
keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Mehrfache sehr heftige Angriffe, die der
Feind gestern gegen unsere Karpathenfront
richtete, wurden teils nach erbitterten Nah-
kämpfen, teils durch Gegenangriffe unter gro-
ßen Feindverlusten abgewiesen. Südwestlich
Jundul Moldow führte ein eigener Angriff
zur Eroberung eines Blockhausstützpunktes, 88
unverwundete Gefangene fielen hierbei in
unsere Hand. Zwischen der Zlota Lipa und
dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die
gestern geschilberten Kämpfe eine vorbereite-
tete Stellung.

Ostlich und südöstlich von Brzezany führ-
ten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von
Böhm-Ermolli wurden vereinzelte Angriffs-
versuche des Feindes vereitelt. An der üb-
rigen Front mähtiges beiderseitiges Artillerie-
feuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Götischen beschloß unsere Artillerie
die Monzo-Übergänge, während der Feind
unsere Stellungen bei Lekova und mehrere
Ortschaften im Wippach-Tale unter Feuer
hielt.

An der Suganer Front wurden italienische
Aufklärungsabteilungen, die unter starker
Feuerbegleitung gegen den Civarone vor-
gingen, kurz abgewiesen.

„Sie mag inzwischen zu der Ansicht gekom-
men sein, daß sie schon genug Opfer gebracht
hat.“

„Um so mehr Grund hat sie denn zu schwei-
gen. Sie hat ja sonst auch ihren Ruf zu ver-
lieren.“

Dieser Einwand schien sie nur teilweise zu
überzeugen, denn ich bemerkte an ihr jenen
nachdenklichen Ausdruck, den ich bereits beim
Mittagsmahl an ihr gesehen hatte. Der
Grund ihrer beständigen Befangenheit war
also die Furcht, daß ihre Schwester mir den
Schlüssel zu dem Geheimnis ausliefern könnte.

Nun war mir klar, daß eine bedeutsame Ver-
schwörung im Gange war, ferner aber und
das war eine weit wertvollere Tatsache, daß
Ethel die einzige Person war, welche die
Wahrheit kannte und sie doch nicht enthüllen
durfte.

Da der Mann vor mir zweifelsohne der
alte Mr. Courtenay war, stieg der Gedanke
in mir auf, wer eigentlich der Unglückliche
gewesen sein konnte, der auf dem Totenbette
seine Stellung eingenommen hatte.

All diese Umstände waren so seltsam und
kompliziert, und das Drama war in seinen
Einzelheiten so geschickt arrangiert, daß Cour-
tenay überzeugt war, es wäre unmöglich, die
Wahrheit zu erfahren. Es war indes sonder-
bar genug, daß er für die Welt tot bleiben
sollte. Wahrscheinlich war er den Landsleuten
nicht bekannt, denn er hatte mir einmal er-
zählt, daß er seit seiner Hochzeit nicht mehr
die Heimat seiner Frau besucht hatte, und
daher hielt er sich dort für sicher. Zudem ging
aus ihrer Unterhaltung hervor, daß sie ein-
ander nur selten begegneten und Mary auch
die Trauer aufs eifrigste konsequent zur
Schau trug.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichne Kriegsanleihe —

und Du hilfst den Krieg verkürzen! Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Schlacht an der Somme.

Stockholm, 8. Sept. (WB.) Ueber die neue Offensive an der Somme schreibt Svenska Dagbladet: Das Ergebnis der blutigen, munitionsverschlingenden Kämpfe der letzten Tage sind somit zwei Einbußen von einigen Kilometern Tiefe und Breite auf beiden Seiten der Somme. Jene eine Entscheidung ist durch die Kämpfe, die jetzt schon zwei Monate dauern, nicht gezeitigt. Allerdings behauptet die Entente, General Foch habe alle gewünschten Ziele erreicht. Dazu gehört vielleicht auch die Befreiung der Dörfer, die jetzt den Deutschen weggenommen worden sind. Nach französischen Photographien von der eroberten deutschen Stellung zu urteilen, dürfte es den früheren Einwohnern doch recht schwer werden, die Stelle zu finden, auf der das Dorf früher lag. Somit dürfte der Wert der Befreiung ziemlich gering sein. Soll ganz Frankreich nach General Fochs Methode befreit werden, so würde das Land in eine Wüste verwandelt. Uebrigens bestehen gar keine Aussichten auf eine solche Befreiung. Dazu ist der deutsche Wall allzu hinderlich und die Stokkraft der Entente allzu schwach, mag man auch in diesen Tagen von den Schlachtfeldern der Somme aus politischen Gründen noch so viel Lärm machen.

Griechenland.

Bern, 7. Sept. (WB.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: „Jaimis hat die venizelistische Kommission zur Abhaltung einer großen Volksversammlung wissen lassen, daß der König sie nicht empfangen werde. Die Kommission hat darauf ihr Mandat niedergelegt. Die griechische Regierung hat beschlossen, Demonstrationen der Reservisten gegen die französisch-englische Polizei zu unterdrücken.“

Amsterdam, 7. Sept. (WB.) Die „Times“ meldet aus Athen: der französische und der britische Gesandte hätten der griechischen Regierung eine Liste von sechzig Deutschen und Oesterreichern vorgelegt, um deren Ausweisung ersucht werde. Der Minister des Innern befahl, daß die auf der Liste genannten Personen, die in Athen wohnen, noch diese Nacht und die in der Provinz wohnenden vor dem nächsten Samstag das griechische Gebiet verlassen.

Konstantinopel, 7. Sept. (WB.) Bei einer Besprechung der Ereignisse in Griechenland stellen die Blätter fest, daß dieses Land seine Freiheit verloren habe und ein Gefangener des Vierverbandes zu werden beginne, der es gewaltsam in den Krieg treibe. Der Vierverband werde jedoch zu der Erkenntnis gelangen, daß er von einer unter solchen Umständen mitgeschleppten Armee keinerlei Nutzen ziehen werde. „Tanin“ erklärt, man könne den Ereignissen mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. Einige Blätter bewundern die Haltung des Königs Konstantin, der es vorziehe, die Krone seiner Ueberzeugung zum Opfer zu bringen. Sein Name werde in der Geschichte als ein Beispiel würdiger Entschlossenheit dastehen, im Gegensatz zu einem anderen Balkanfürsten, der vor einigen Tagen den Bündnisvertrag zerrissen und seine ehemaligen Verbündeten angegriffen habe.

Keine Internierung der Italiener.

Berlin, 7. Sept. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine Anzahl italienischer Blätter verbreitet seit einigen Tagen die tendenziöse Nachricht, daß die in Deutschland verbliebenen Italiener interniert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Vielmehr ist festzustellen, daß eine Internierung von Italienern in Deutschland weder erfolgt noch beabsichtigt ist.

Neuer Streik in New-York.

New-York, 7. Sept. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Führer der Gewerkschaften haben den Streik der Angestellten der Untergrundbahn, Hochbahn und Grünen Trambahn der Stadt New-York erklärt. Sie werfen den Gesellschaften vor, daß diese den kürzlich geschlossenen Vertrag nicht ein-

halten hätten. Die Gesellschaften haben tausende Streikbrecher eingestellt, sodaß sich der Verkehr normal abspielt. Die Ausständigen hoffen, den Streik auf allen Linien des New-Yorker Bezirks ausdehnen zu können.

Vom Seekrieg.

Rotterdam, 7. Sept. (WB.) Hier ist der Bericht eingetroffen, daß der Dampfer „Rievaal Abbey“, dessen Verlust bereits gemeldet wurde, auf eine Mine geausen ist, und daß dabei zwei Mann der Besatzung ums Leben gekommen sind.

Rotterdam, 7. Sept. (WB.) Der norwegische Dampfer „Rilda“, der Mittwoch morgen von hier nach London abfuhr, ist in der Nähe des Noordhinder Feuerschiffes gesunken. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer „Batavier 3“ gerettet, der abends in Hoek van Holland erwartet wird. Wie die Mannschaft des Dampfers „Rilda“ erzählt, ist der Dampfer von einem deutschen Tauchboot versenkt worden. Er führte ungefähr 300 Tonnen Stükgüter, hauptsächlich Butter, Margarine und Obst an Bord.

Kopenhagen, 7. Sept. (WB.) Nach einem Telegramm der Berlingske Tidende aus Bergen hat der norwegische Bergungsgesellschaft eine Depesche erhalten, nach der der große englische Dampfer „Humina“ im Weißen Meer auf Grund gestoßen ist. Die Lage des Dampfers, der mit 4000 Tonnen Kohlen nach Archangelst unterwegs war, ist äußerst gefährlich.

Kurze politische Mitteilungen.

Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 28. September statt.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz wird, wie der „Vorwärts“ berichtet, am 21. September in Berlin zusammentreten.

Laut „Reichsanzeiger“ ist der Orden Pour le Mérite dem General der Infanterie v. Deimling, Kommandierenden General eines Armeekorps, dem General der Infanterie v. Rathen, Führer eines Reservekorps, dem General der Infanterie v. Guendell, Kommandierenden General eines Reservekorps, dem Generalleutnant v. Kuhl, Chef des Generalstabs des Oberkommandos einer Heeresgruppe und dem Generalleutnant Jse, Chef des Generalstabes des Oberkommandos einer Armee verliehen worden.

Der türkische Minister des Aeußern Halil Bei traf gestern abend zum Besuch der leitenden deutschen Staatsmänner mit dem Balkanzug in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung waren vom Auswärtigen Amt Erzengel von Treutler, Geheimrat von Rosenberg und Legationsrat von Saligand erschienen. Die türkische Botschaft mit dem Botschafter Halil Pascha an der Spitze war vollständig zur Stelle. Außerdem hatten sich zahlreiche Mitglieder der türkischen Kolonie eingefunden. Ein nach Hunderten zählendes Publikum begrüßte die türkischen Würdenträger mit lebhaften Hochrufen.

Laut Berliner Tageblatt ist Oberst de Loys, Kommandant der waldländischen Division, von General Willa mit einem strengen Verweis bestraft worden, weil er vor der Öffentlichkeit neutralitätswidrige Äußerungen getan hat.

Die englischen Verlustlisten vom 4. 5. und 6. September enthalten die Namen von 388 Offizieren (102 gefallen) und 5880 Mann, 178 Offizieren (36 gefallen) und 4530 Mann und 111 Offizieren und 3030 Mann und von 2780 Australiern.

Locales.

* Kurhaustheater. Durch einen Unfall, der einen für gestern Abend gewonnenen Schauspieler des neuen Theaters betraf, mußte die vorgesehene Vorstellung ausfallen. An ihre Stelle trat ein „bunter Abend“, der wenigleich er von ersten Kräften ausgeführt wird, sich der Gunst des Publikums doch nicht so zu erfreuen scheint, wie ein Theaterstück. Das Haus war leider schlecht besucht. Leider, die Veranstaltung war so hervorragend schön, daß sie nicht nur ein vollbesetztes Haus verdient hätte, sondern eine unveränderte Wiederholung. Für sie hier zu sprechen, hat zwar keinen Zweck, da die geringe Besucher-

zahl zeigte, daß in breiteren Schichten kein Interesse für einen derartigen Abend besteht, aber vom Standpunkt des Genußes aus betrachtet, sollte man meinen, daß kein Sitz frei bleiben dürfe. Die Wiederholung des Künstlerabends ist also denen, die ihn besuchen, wohl kaum in Aussicht zu stellen, aber zehren werden sie von ihm, einer wie der andere, noch lange. — Es war eine große Reihe von schönen Darbietungen, die sich pausenlos von 8—10 Uhr folgte, und es würde viel Platz beanspruchen, wollten wir alle ihre Einzelheiten oder jedes der Mitwirkenden so eingehend würdigen, wie sie es wirklich verdienen. Zudem sind mit einer Ausnahme alle Künstler des gestrigen Abends hier schon gesehen und gehört worden und haben ihr öffentliches Lob an dieser Stelle erhalten. Das sind die schwedische Tänzerin Fr. Renng Johansson, die vor kurzem einen reizenden Tanzabend gab und gestern ihrer vollreifen Kunst wieder herrlichen Ausdruck verlieh; die an unserer Bühne schon aufgetretene Schauspielerin vom Neuen Theater, Fr. Olga Fuchs, deren heitere Rezitationen (Die roten Pantoffeln, Die Erschaffung des Weibes, Das Märchen vom Storch, Die Freuden der Häuslichkeit) eitel Freude hervorriefen; Frau Marie Carlis-Brach und Herr Josef Gareis für ihre mit guter Stimme und entzückender Ausdrucksweise vortragenen teils schwermütigen, teils schelmischen Lieder, die Herr Gareis auf der Laute und am Flügel begleitete. Die oben erwähnte Ausnahme ist Herr Alfred Auerbach vom Frankfurter Schauspielhaus, den wir hier gesehen zu haben uns nicht erinnern. Dialekt-dichtungen in schwäbischer Mundart gab er zum Besten und erntete einen Beifall, der den stürmischen der andern womöglich noch überbot. Er ist ein so unverfälschter „Schwob“, daß man kaum fehlsieht in der Annahme, er stamme aus der Heimat der „Knöpfe und Späße“. Am Flügel bewährte sich bei Begleitung der Tänze Herr Lorenz Matossi wieder bestens.

F. N.

* Milchversorgung der Stadt Homburg v. d. Höhe. Es herrscht gegenwärtig ein so großer Milkmangel in der Stadt, daß viele Haushaltungen überhaupt keine Milch erhalten können, ein jetzt ganz besonders fühlbarer Notstand, weil viele andere wichtige Lebensmittel entweder ganz fehlen oder nur ungenügend zur Verfügung stehen. Dabei ist die Milchverteilung unter den Konsumenten eine sehr ungleiche, daß viele Kinder und schwache und alte Leute gar keine Milch erhalten, während manche Haushaltungen im Ueberfluß schwelgen. Dies erregt berechtigter Unzufriedenheit und hat schwere Nachteile für die allgemeine Gesundheit im Gefolge. Aus diesen Gründen wird zur Steuerung des tatsächlich vorhandenen großen Notstandes in fast allen Kreisen der Bevölkerung bis zur Einführung der in Aussicht gestellten Reichsmilchkarte das Nachstehende vorgeschlagen:

1. Die Stadt Homburg folgt dem Beispiel vieler anderer Kommunen, kauft die nötige Anzahl von Milchkühen auf und versorgt mit der gewonnenen Milch alle diejenigen, die nachweisen, daß ihnen eine andere Bezugsquelle fehlt.

Oder 2. Die Stadt regelt den Verbrauch der jetzt schon vorhandenen Milchmenge dadurch, daß sie eine Milchkentrale errichtet, und durch eine entsprechende Verordnung einmal dafür Sorge trägt, daß alle in der Stadt selbst gewonnene und sodann hier eingeführte Milch nicht mehr, wie jetzt, direkt an die Verbraucher abgegeben, sondern der Milchkentrale zugeführt wird. Diese bezahlt die eingelieferte Milch mit dem Preis der Magermilch und zahlt für jedes Fettprozent noch einige Pfennige zu. Sie verkauft dann die im Großen gemischte Milch direkt an die Verbraucher zu dem ortsüblichen Preise, zahlt eine bestimmte Tagesration von etwa 1/2 Liter pro Kopf der Bevölkerung fest und erhöht diese an Kranke oder alte Leute und stillende Mütter auf etwa 1 Liter pro Kopf. Dabei könnte noch bestimmt werden, daß Ziegenhalter nur die ihnen fehlende Differenz und Molkeereien mit eigener Viehhaltung überhaupt nichts erhalten, aber auch nicht gezwungen sind, ihre Milche an die Zentrale abzuliefern und dabei ihre selbstgewonnene Milch nur an ihre Gäste zum unmittelbaren Genuß abgeben dürfen.

Diese Vorschläge werden nicht als unfehlbar angesehen, sie sollen aber eine bis jetzt ganz fehlende Anregung geben zur besseren

Bersorgung der städtischen Bevölkerung mit Milch, dem notwendigsten aller Lebensmittel.

Auch die andororts bereits eingeführte städtische Milchziegenhaltung sollte erwogen werden.

* Kirchliches. Der Gottesdienst im Gedächtnistage wird am nächsten Sonntag um 8 Uhr 10 Min. beginnen, nicht 40 Minuten.

* Spiritus. In den nächsten Tagen werden im städtischen Lebensmittelbureau Spiritusmarken zum Bezüge von Spiritus in mäßigtem Preise ausgegeben. Die Marken werden nur an Personen verabschiedet, die weder Gas- noch elektrisches Licht haben.

* Stenographie. Der Stenographenverein „Stolze-Schrey“ begann bei Teilnahme am letzten Dienstag einen Fängerkurs. Wer sich daran noch zu beteiligen wünscht, kann sich heute Abend im Lokal „Frankfurter Hof“ anmelden. — Ein großer Wert der Kurzchrift ist heute allgemein bekannt, daß es überflüssig ist, nochmals seine Vorteile hervorzuheben. Das System „Stolze-Schrey“ erfreut sich seiner Güte und seiner leichten Erlernbarkeit des besten Rufes und einer unendlich großen Zahl von Anhängern.

* Eine Kriegsbilderbogen-Kommune. Einem Wunsch der Kronprinzessin entsprochen bereiteten deren Privatanzugei die Veranlassung einer Kriegsbilderbogen-Woche von bis 26. September vor. Zur Mitwirkung sind die Frauenvereine vom Roten Kreuz, die deutsche Lehrerschaft, die Jugendorganisationen und die deutschen Staats- und Kommunalverbände durch Rundschreiben gefordert worden. Bestellungen auf die Kriegsbilderbogen und Erfragen um den geltliche Ueberblendung von Plakaten in die Leitung der Kriegsbilderbogen-Kommune Berlin W. 56, Prinzessinnen-Palais richten.

* Die Notprüfungen. Durch ein vom Justizminister erlassene Rundschreiben ist klargestellt worden, daß zur Notprüfung solche Kriegsteilnehmer zugelassen werden, die infolge von Verwundung oder Erkrankung aus dem Heer ausgeschieden sind. Die Notprüfung muß von ihnen binnen drei Monaten seit dem Zeitpunkt, zu dem die Wiederherstellung soweit vorgeschritten ist, daß sie sich der Prüfung unterziehen können, und wenn dieser Zeitpunkt vor dem 1. September d. J. liegt, bis zum 4. Januar d. J. abgelegt werden.

* Bezugsscheine für Fahnen. Anfang vorigen Monats sind bekanntlich die Bezugsscheine für Web- und Wirkwaren eingeführt worden. Es waren nun wieder Zweifel entstanden, ob auch für den Bezug von Fahnen und Flaggen ein Bezugsschein nötig ist. Die zuständige Behörde hat entschieden, daß auch für den Ankauf der Fahnen und Flaggen ein Bezugsschein erforderlich ist, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie lange die Fahne habe.

* Die Erhaltung des Strohdachs. Seit Jahren sind die Knochenputzungen darüber gepflogen, ob es sich lohnt, auf die Feuerfestigkeit zulässig zu machen dem Lande Gebäude mit weicher Bedachung wie Stroh- oder Rohrdächer zu lassen. Abgesehen von der mangelhaften Wirkung, die das Strohdach unzweifelhaft bildet unserer heimischen Dörfer herab, hat das weiche Dach die Vorzüge des Strohdaches, das eine schwächere Konstruktionsweise des Dachstuhl ermöglicht, und der Temperatur-schwankungen dem Hause unermittelt mitzuteilen, so daß der Stroh-dach im Sommer kühl und im Winter warm erhalten wird. Dazu kommt die Tatsache, daß die Baustoffe fast ganz dem Lande selbst entnommen werden. Um nun die Bedachungsarten zu gewinnen, sind vor Jahren vergleichende Versuche mit verschiedenen Bedachungsarten angestellt worden. In neuester Zeit sind diese Versuche fortgesetzt worden, wobei die Prüfungen auf Durchlässigkeit, wie auf die Gefährdung durch Feuer und Innenfeuer ausgedehnt wurden. Die Durchführung der Untersuchungen war dem königlichen Materialprüfungsamt in Berlin-Lichterfelde übertragen. Das Ergebnis kann dahin zusammengefaßt werden, daß sich eine Imprägnierung des Strohdaches als sehr vorteilhaft erwiesen hat, weil auf diese Weise geschützter Dachstuhl Innenfeuer einen erheblich längeren Wider-

Schöne 2527a
Zimmerwohnung
völlig eingerichtet, mit Loggio,
Abstellkammer, Kuche, Bad, in
ruhiger Lage gelegen an ruhiger
Straße, sehr preiswert.
Sofort oder später
Süder, Saalfeldstraße 57.

im 2. und 3. Stock gegenüber dem
Kurhause zu vermieten. 2404a
H. L. Loh, Louisenstraße 61^{1/2},

Seiler, Saalburgstraße 1

Baterländischer Frauenverein

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. hess. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Am 4. August L. R. für August 20 M. 5. Aug. Direktor Carl Engelbrecht 10 M. 11. Aug. Frl. Mehger gef. für Heimarbeit 100 M. 12. Aug. Frau Dr. Bode gef. für Heimarbeit M 190. 26. Aug. Frl. Gehm gef. für Heimarbeit M 88. 29. Aug. Frau Butschbach gef. für Heimarbeit M 315.50. Zusammen Mark 723.50

Mit den bereits eingegangenen Mark 88.780.06
Summa Mark 89.503.56

Weitere Gaben werden dankend entgegen genommen

Konto Defeda gingen weiter ein:

Am 15. August Frau Stadtrat Hoffmann, Schönberg 200 M. Frau Charles A. Scharf, Frankfurt 500 M. Frau Luise de Ridder, Cronberg 500 M. 16. Aug. Frau Amelie Bonn-Schuster, Miquelstr. 12 200 M. 19. Aug. Frau M. de Neuville, Schönberg 1000 M. Frau Speyer 100 M. Frau Wehlar 100 M. Frau König 200 M. Frau Kinkel 100 M. Frau Andros 100 M. Frau Hartmann-Kempf 200 M. Frau Schuster 200 M. Frau Haag 200 M. Frau A. Morten-Schönberg 1000 M. Am 21. Aug. Frau Justizrat Dr. Roediger-Schönberg 300 M. Am 23. Aug. Frau Milla von Rumm 500 M. Am 26. Aug. Vaterländ. Frauenverein, Zweigverein Cronberg-Schönberg gef. v. Frau Müller-Mittler M 2334. Am 28. Aug. Frau Müller-Mittler, Cronberg 10 M. Weitere Gaben werden dankend entgegen genommen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.
Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Den kleinen Haushalt unterstützen wir

durch

grosse Erleichterung

der Zahlungsweise — Verteilen der Rechnungsbeträge auf 1, 2 oder 3 Jahre
Ausführliche Erläuterungen über die Beschaffung einer mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten elektrischen Lichtanlage sowie der vorteilhaftesten Tarife erhalten Sie kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie vom

Elektrizitätswerk

Telefon 10 und 86.

Höbestrasse 40.

Schildchen:

„Jedes Gespräch in der Stadt kostet 5¹/₂ Pfg.“

sind für 10 Pfg.

in uns. Geschäftsstelle zu haben.

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Rachmann; für den Anzeigenteil Heinrich Schudi. Druck und Verlag Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Abgabe von Fleisch, Butter, Kartoffeln, Fett und Zwetschen.

Die Wochenration für Fleisch für die Zeit vom 9.—15. Sept. 1916 wird auf 125 Gramm festgesetzt. Danach entspricht jeder Abschnitt einer Fleischmenge von 25 Gramm. In der Woche vom 11.—17. ds. Mts. werden 40 Gramm Butter für jede bezugsberechtigte Person ausgegeben. Die Kartoffelration für den gleichen Zeitraum beträgt 1¹/₂ Pfd. pro Kopf und Tag. — Unsere Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. betr. Abgabe von Fett wird dahin abgeändert, daß in der Zeit vom 11.—24. September 100 Gramm Schmalzmargarine (85pEt reines Schweineschmalz) für jede Person zum Preise von 95 Pfg. verabfolgt werden.

In den nächsten Tagen trifft eine größere Sendung Zwetschen ein, die am hiesigen Güterbahnhof zum Preise von 15 Pfg. für das Pfd. an unsere Einwohner abgegeben werden. Näheres erfolgt durch Anschlag am Marktausbaugebäude.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Sept. 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

3098

Anmeldung des Bedarfs an Speisekartoffeln.

Durch Schüler der hiesigen Schulen werden vom 9. ds. Mts. an Fragebogen über den Bedarf an Speisekartoffeln für das Wirtschaftsjahr 1916/17 an die Haushaltungen verteilt werden. Die Fragebogen sind auszufüllen und werden von den Schülern bis zum 12. September wieder abgeholt werden. Sollte die Abholung versehentlich unterbleiben, so ist das Formular an das Lebensmittelbüro zurückzugeben. Wer die Ausfüllung und Rückgabe desselben veräumt, läuft Gefahr, bei der Zuteilung von Speisekartoffeln des Wirtschaftsjahres 1916/17 unberücksichtigt zu bleiben.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Sept. 1916

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

3095

Infolge demnächstiger Einberufung des Rollfuhrunternehmers Otto Mogk, zum Heeresdienst werden sämtliche von ihm bisher geführten Rollfuhrgeschäfte im Stückgutverkehr in Bad Homburg (einschl. Kirdorf) und Gonzenheim vom 11. September 1916 ab zu den bahnamtlichen Rollgeldsätzen weitergeführt.

Nähere Auskunft erteilt die Güterabfertigung Bad Homburg.

3096

Königl. Eisenbahnverkehrsamt Frankfurt a. M.

Am 8. 9. 16. ist eine Bekanntmachung betr. „Hochpreise für Postfahrgastabfälle“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

3093

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Korkstopfen.

Kaufe jedes Quantum Weinkorken pro Stück 1 Pfg.

Sektorkorken pro Stück 5 Pfg.

Ankaufstage bis Dienstag 12. September.

Ankaufsstelle Schulstraße 11. Gerecht.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

(1886) Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87. Tel. 317.

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Zubehör per 1. Sept. zu vermieten. 2714a Gludensteinweg 18.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Küche, Gas und Wasserleitung per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Stifsgasse 2. 2865a

Gut möblierte

große Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. (Kriegspreis) 2499a Elisabethenstr. 44. I

Möblierte Wohnung

mit Küche von 3—4 Zimmer mit Bad und Elektr. Licht, auch einzelne Zimmer zu vermieten. 1966a Ferdinandsplatz 8.

3 Zimmerwohnung

1 St. Vorderhaus und 3 Zimmerwohnung Hinterhaus, neu hergerichtet zu vermieten 2972a Louisenstraße 74.

Eine Wohnung

im Hinterhaus mit Gas und allem Zubehör sofort zu vermieten. 2445a Höbestrasse 32.

2 Zimmer

mit Küche, Gas und Wasserleitung per 15. August zu vermieten. 2615a August Gerecht, Weedeplatz.

Ferdinandsplatz 18

Herrschaftliche Wohnung 2 Stock, möbl. oder unmöbl. sofort zu vermieten. (2049a)

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche preiswert zu vermieten. 2035a Näheres Bollstraße 4.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (1955a) Frankfurter Landstraße 43.

Villa Ottilienstraße: 6

8 Zimmer Zubehör, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen Großer Garten ist per 1. Oktober zu verpachten oder zu vermieten. 2189a Näheres Castilhostr. 8



Verkaufsstelle
Jakob Strauß
Louisenstrasse 71
Telefon 771

Suche

für einen **Fabrikbetrieb** in der Gegend von Friedberg a. M. einen gewissen und zuverlässigen **Fahrer** welcher gut mit Pferden versteht. Anfangs - Lohn 40—45 M., nur solche sich melden, die schon längere in solcher Stellung waren und Zeugnisse haben. Zu melden zwischen 6 u. 7 Uhr nachmittags.

Mar Simon, Louisenstr.

Gutes Grumet:

läuft

G. Lauenstein, Bad Homburg.

3097

2 gebr. Bett

gebr. Schreibtisch u. G. longue zu kaufen gesucht unter M. 2. 3094

Wohnung

von 5—6 Zimmern per 1. zu mieten gesucht. Bevorzugt zum Alleinbewohnen. Offene Preisangabe unter P. 3096

Geschäftsstelle erbeten.

Homburg

oder Taunus

Landhaus 6—7 Zimmer

größeren Garten zu mieten. Zentralheizung erwünscht. Preisangabe unter P. 3091

Geschäftsstelle erbeten.

Ober-Gschbach

dicht an der Haltestelle eine große 3 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Veranda, Balkon, Licht, staubfrei mitten im

gelegenen sofort zu vermieten. Preis 450 M. Näheres

3—4 möblierte

Zimmerwohnung

mit Küche ist ganz oder ganz vermieten.

Ferdinandsplatz 14

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern mit

und sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober.

Raifer Friedrich Prommer

2 Zimmer und Küche

im Hinterhaus sofort zu vermieten. 2181a Dorotheenstr.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör an ruhiger

per 1. Juli zu vermieten. 2069a Schulstraße 11.

Zu erfragen im großen

Leergewordene

mittlere Fabrik

mit Elektrizität, Wasserleitung

Gas, bestehend aus großem

raum, cementierter Lagerhalle

verschiedenen Nebenräumen

jeder Art Betrieb geeignet zu

mieten.

Saalfurter

Eingang Triftstr.